

## **Position des TC Vexirtürmer zum Antrag auf Top-Rope-Verbot in der Sächsischen Schweiz**

Der TC Vexirtürmer ist ein alter Kletterclub in der Sächsischen Schweiz, der nach langer Ruhezeit durch junge Kletterer wiederbelebt wurde. Der Club sieht sich der Tradition sächsischen Bergsteigens verpflichtet und die Begehung der großen klassischen Linien im Elbsandsteingebirge ist ausgewiesenes Ziel unserer Mitglieder. Wir sind uns der Einzigartigkeit unseres Kletterstiles bewusst und versuchen, die dahinterstehende Idee weiter zu vermitteln. Das gemeinsame Gipfelerlebnis nach der Durchsteigung großartiger Kletterwege wird für uns immer das höchste Ziel unserer gemeinsamen Bergfahrten bleiben. Einem generellen Top-Rope-Verbot stehen wir jedoch ablehnend gegenüber. Ein Widerspruch?

Spätestens seit die meisten der 13 erwachsenen Mitglieder unseres Clubs begannen, den noch sehr jungen Nachwuchs mit in die Berge zu nehmen, stellte sich die Frage nach dem Aussteigen auf dem Gipfel oder dem Umlenken am letzten Sicherungspunkt oft. Um allen Beteiligten gleichermaßen die Befriedigung von erlebten Klettermetern zu verschaffen und um dem Nachwuchs trotzdem die gebührende Aufsichtspflicht zukommen zu lassen, entschieden wir uns in den letzten Jahren oft für ein Top-Rope, als die auskömmlichste der Varianten. Der Gipfelsieg blieb meist den ganz großen Linien (ein Umlenken in diesen wäre uns nie in den Sinn gekommen) und den Tagen ohne Kindern vorbehalten.

Aber, um ehrlich zu sein, auch für die Begehung möglichst vieler Wege zum Absolvieren von „Klettermetern“ wurde durch uns, gerade in der Woche, das Top-Rope dem Aussteigen vorgezogen. Genauso gibt es Kletterer in unserem Club, die dem sportlichen Aspekt im Klettern ein größeres Gewicht als dem Abenteuer beimessen. Diese sehen in der ruhelosen Durchsteigung eines möglichst schweren Weges das eigentliche Ziel in den Bergen und versuchen, im Top-Rope die Bewegungsabläufe zu optimieren, um im anschließenden Rot-Punkt die Begehung für sich als geschafft zu werten. Auch wenn sie den kleineren Teil in unserem Club darstellen und sich auch intern Diskussionen über den tieferen Wert des Bergsports ergeben, würde es uns nie in den Sinn kommen, diese Art des Kletterns zu verbieten, zumal man davon auszugehen kann, dass sich die Anzahl der Begeher in diesen Routen, welche sich meist in den oberen Schwierigkeitsgraden befinden, ohnehin in Grenzen hält.

Für uns stellt sich die Frage nach dem Verlust der sächsischen Kletterethik bei bleibender Tolerierung der Top-Rope-Sicherung nicht. Die meisten der vom Club gekletterten Wege werden im sächsischen Stil vorgestiegen, der Nachsteiger baut ab. Was ab und zu fehlt, ist das Gipfelerlebnis. Doch oft stand man auf den betreffenden Gipfeln bereits mehrere Male, hat die Ausstiege schon mehrfach bezwungen. Den Umlenkpunkt dabei so einzurichten, dass der Fels unbeschadet bleibt, ist eine Selbstverständlichkeit. Das seit einigen Jahren eine Form des Sportkletterns zum traditionellen Bergsteigen dazukam, ist der Weiterentwicklung des Klettersports geschuldet und stellt unserer Meinung nach kein Hindernis, sondern eine Bereicherung dar.

Wir gehen schon zu viele Jahre mit großer Intensität in Gebirge, so dass die im Verbotsantrag angeführten Verfehlungen nicht unbemerkt an uns vorbeizogen. Doch stellt der dort erwähnte Kreis von Kletterern nach unserer Meinung eine ebenso große Gruppe dar, wie sich auch unter herkömmlichen Seilschaften Kletterer finden lassen, die genauso unverantwortlich vorgehen. Das Blockieren von Kletterwegen durch riesige Seilschaften, deren Mitglieder nicht alle der Schwierigkeit gewachsen sind, kann jeder an sonnigen Wochenenden am Schusterweg und an allen beliebten Leichtkletterwegen beobachten. Die Spuren im Sandstein an diesen Wegen und an den meisten Gipfelköpfen sprechen Bände. Der beliebte Spruch der Vorsteiger „Das bringste schon...“ hat schon so manchen Weg Tritte und Griffe gekostet und das zu Zeiten, als noch kein Mensch an ein Top-Rope gedacht hat.

Wir alle ziehen ins Gebirge, um der Enge unserer Lebenswelt zu entfliehen und suchen die Freiheit, um wieder atmen zu können. Wollen wir uns diese Freiheit durch immer mehr Verbote und Regeln nehmen lassen? Auch in unserem täglichen Leben können wir beobachten, dass mehr Verbote und härtere Strafen nicht vor der Unvernunft und der Ignoranz Einiger schützen. Wir sollten ein ums andere mal mit Gelassenheit Dinge hinnehmen und durch unserer eigenes Vorbild Alternativen vorleben. Wir nehmen an, dass die Mehrzahl der aktiven Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz einen ähnlichen Umgang mit der hier diskutierten Form der Sicherung pflegt und das dabei für gewöhnlich auch verantwortungsvoll vorgegangen wird. Negative Beispiele werden sich, so man will, immer und für jede Art des Kletterns finden lassen.

Wir hoffen, dass sich die Gemeinde der Bergsteiger eher für die Toleranz, das Vorleben durch eigenes Vorbild und für ein offenes Wort untereinander entscheidet. Wir sind der Meinung, dass man durch freundliche Ansprache und Aufklärung eine nachhaltige Verbesserung der Situation erreichen kann. Eine striktes Tope-Rope-Verbot, mit der, wie auch immer gearteten Umsetzung vor Ort, lehnen wir ab.

TC Vexirtürmer

Thomas und Sylvia Mihan  
Gerome Weber und Claudia Wergin  
Karsten und Sabine Heinrich  
Stefan und Rita Pietschmann  
Sascha  
Bertram „Bertl“ Leuz  
Falk „Kuno“ Kühne  
Matthias „Matscher“  
Anna „Micke“ Mihan